

SWR2 lesenswert Magazin

## **Stefan Matuschek - Der gedichtete Himmel**

C.H. Beck Verlag, 400 Seiten, 28 Euro  
ISBN: 978-3-406-76693-0

Rezension von Holger Heimann

Sendung: Sonntag, 09. Mai 2021  
Redaktion und Moderation: Anja Brockert  
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Beitrag:

Was „romantisch“ ist, das wüssten wir wohl alle zu sagen: ein Abendessen zu zweit bei Kerzenlicht etwa oder ein malerisches Haus in einsamer Landschaft. Auch für Menschen, die schillernden Träumen von der großen Liebe nachhängen, hat die Alltagssprache die passende Bezeichnung: Sie sind Romantiker. Der Literaturwissenschaftler Stefan Matuschek will es in seinem Buch über die Romantik indes präziser wissen.

*O-Ton 1*

*Die Wissenschaftssprache ist genauer und prüft genauer und sieht, welche Phänomene sind wie zusammenzuordnen und gehören zusammen. Aber die Alltagssprache ist nicht dumm und falsch. So wie wir alltäglich sagen, er ist ein Romantiker, meinen auch die, die es vielleicht nicht so formulieren können: Da lebt jemand in seinen Vorstellungen. Richtig verstanden hat man es, wenn man sagt. Er ist ein Romantiker, der in seinen Vorstellungen lebt, aber weiß, dass er in seinen Vorstellungen lebt.*

Matuschek interessiert sich für die Romantik als ein Großphänomen, das die Kulturgeschichte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts prägt. Er will von der Geisteshaltung erzählen, die sich in der Literatur, aber auch in Musik, Malerei, Architektur und nicht zuletzt auch im Alltagsleben europaweit spiegelt. Der Literaturwissenschaftler konzentriert sich dabei auf sein Spezialgebiet: die Literatur. Er schaut jedoch keineswegs nur auf die deutsche, sondern auch auf die französische, die italienische und die englische Romantik. Aber was konkret macht romantisches Denken aus? Und welche Folgen sind damit verbunden? An die politisch dunklen Seiten der Romantik, also an die Betonung von deutschem Tiefsinn und die Feier von Volk und Volkstum, konnte der Nationalsozialismus anknüpfen. Matuschek blendet diese Entwicklungslinie nicht aus, aber er widerspricht vehement jeder Form von Zwangsläufigkeit.

*O-Ton 2*

*Es ist kein Verhängnis der Romantik, sondern es ist ein Verhängnis, wer sich da durchgesetzt hat. Man muss auf die Verantwortung der jeweiligen Generationen sehen und nicht dem ersten, der von Thor spricht, sagen, er hätte den germanischen Haudrauf der Nazis gemeint.*

Es gibt viele große, bedeutsame Betrachtungen zur Romantik – von Ricarda Huch über Karl-Heinz Bohrer bis zu Rüdiger Safranski. Letzterer hatte die Romantik zu einer „deutschen Affäre“ erklärt, sie so suggestiv zwischen Romanze und Skandal angesiedelt und den Weg von romantischer Innerlichkeit hin zum Irrsinn der Nazi-

Ideologie nachgezeichnet. Matuschek hat seine spannende Gesamtdarstellung dezidiert als Gegenprojekt konzipiert.

### O-Ton 3

*Das Safranski-Buch war die Herausforderung, mein Buch zu schreiben. ... Ich finde, das Romantikbild ist zu einseitig. Das ist das Romantikbild der Nachkriegszeit, der Nachkriegsgeneration, die doch sehr fixiert darauf war, diese Ableitungsthesen des Nationalsozialismus aus der deutschen Romantik ins Zentrum der Romantikk Diskussion zu stellen. Das Buch ist dadurch motiviert, um dem großartig geschriebenen, erfolgreichen Safranski-Buch eine europäische Perspektive und eine Relativierung dieser deutschen Nabelschau entgegen zu stellen.*

Der Wunsch, sich vom Bild der Romantik als Zerstörung der Vernunft abzusetzen, führt Matuschek geradezu zu einem anderen, gegenteiligen Extrem. Er deutet die Romantik nicht als Gegenaufklärung. Sie ist für ihn vielmehr „der zweite entscheidende Impuls der europäischen Moderne“. Das Aufklärungsjahrhundert hatte für eine Entzauberung der Welt gesorgt, in der Glaubenslehren verblassten. Geblieben aber waren die großen Fragen, wie etwa nach dem Sinn des Lebens oder dem Ziel der Geschichte, auf die es keine Antworten gab. Die Romantik, so erklärt Matuschek, entwickelte für das Sinnbedürfnis der Menschen eine neue Umgangsform.

### O-Ton 4

*Was ich für den entscheidenden Fortschritt der Romantik halte, ist, dass genau das offensiv bewusst wird, dass man Fragen und Antworten hat, die über unser begriffliches Vermögen gehen. ... Diese Fragen treiben uns um. Und es ist gut, dass man einen eigenen Modus hat, mit denen man diesen Fragen begegnet ..., die über eine empirische Vernunft hinausgehen und die wir durch Einbildung beantworten. Und es ist ein großer Fortschritt, wenn einem das bewusst ist, dass es nur Einbildungen sind. Die Wirksamkeit von Einbildungen für das menschliche Verhältnis zur Wirklichkeit und zu sich selbst – das haben die Romantiker so offensiv erkannt, wie vor ihnen keine Generation und haben das in ihrer Kunst auch vorgeführt und zelebriert, indem sie es bewusst halten, dass es nur Einbildungen sind. Es ist für mich das wirksamste Gegenmittel gegen jeden Fundamentalismus.*

Romantik ist so gesehen also ein Mittel gegen die metaphysische Obdachlosigkeit des Menschen. Dieser Obdachlosigkeit begegneten die Romantiker, indem sie „metaphysische Luftschlösser“ bauten, schreibt Stefan Matuschek in schöner, trefflicher Metaphorik. In ausführlichen Zitaten und vorzüglichen Interpretationen macht er diese Luftschlösser kenntlich. Als das zentrale romantische Stilphänomen sieht der Autor die „Kippfigur“ – also jene Abbildungen, die zu spontanen Gestalt-

und Wahrnehmungswechseln führen können. Für Matuschek ist es eine innovative Denkfigur, durch die in der romantischen Kunst transzendente Deutungsangebote unterbreitet und diese zugleich als Fiktionen kenntlich gemacht werden. In die Welt gelangt die Kippfigur durch eine Umwälzung, die Matuschek der epochalen Erschütterung der Französischen Revolution und der durch sie entfesselten Einbildungskraft als gleichrangig zur Seite stellt – er nennt sie „Leserevolution“. Mit ihr kommt erstmals in großem Umfang allein für die private Lektüre und zur Unterhaltung geschriebene Literatur unter die Menschen. Während zuvor religiöse Erbauungslektüre dominierte, triumphiert nun der Roman und unterbreitet Angebote, anders und neu auf die Welt zu schauen.

#### *O-Ton 5*

*Die Sachen stehen nicht disproportional nebeneinander: Es gibt das große Ereignis und dann gibt es auch noch die lustige Perspektive, dass Romane geschrieben werden. Sondern der Riesenerfolg der Gattung Prosaroman und die Massenhaftigkeit, in der das geschrieben und gelesen wird, ist eine ganz wesentliche Rahmenbedingung, die neue Verhältnisse in der Gesellschaft schafft.*

Auch die Zeitgenossen hätten beide Revolutionen nebeneinander gerückt, meint Matuschek. Zumindest Friedrich Schlegel, einer der Cheftheoretiker der Romantik, tat es. Matuscheks breit gefächerte Studie zeigt Schlegel nicht zuletzt als begnadeten Aphoristiker und macht unter anderem Lust, dessen Fragmente zur Poesie neu zu lesen. Seinem Bruder August Wilhelm schrieb Friedrich Schlegel, eine Erklärung des Wortes romantisch könne er „nicht gut schicken, weil sie 125 Bogen lang ist“. Das sind umgerechnet 2000 Seiten. Stefan Matuschek hat sich davon nicht beirren lassen. Sein kluges, pointiertes Buch liefert auf 400 Seiten einen exzellenten Zugang zum Denken einer Epoche, das uns bis heute prägt und beschäftigt.